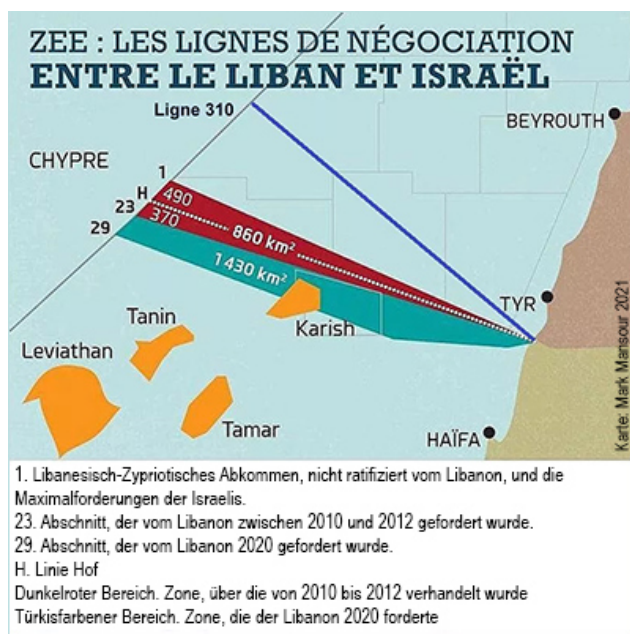


# Libanon und Staat Israel: eine brandgefährliche Seegrenze

Doha Chams, orientxxi.info, 07.07.22

**In der schwierigen Frage der Festlegung der Seegrenze zwischen dem Libanon und dem Staat Israel gibt es zwei mögliche Auswege: entweder eine militärische Konfrontation oder eine Rückkehr zu Verhandlungen, bis eine endgültige Einigung erzielt wird. Die Entsendung von drei Aufklärungsdrohnen durch die Hisbollah über das umstrittene Gebiet bestätigt, dass noch nichts entschieden ist.**



Die libanesische Führung hat endlich, zumindest in der Öffentlichkeit, eine einheitliche Position zur Demarkation der Seegrenze mit dem Staat Israel vertreten. Sie haben darauf verzichtet, dass diese Grenzziehung über die als „Linie 29“ bekannte militärische Begrenzung verläuft - eine Forderung, die zum Abbruch der indirekten Verhandlungen mit dem Staat Israel geführt hatte -, aber sie weigern sich nun, die großen Bereiche des libanesischen Seegebiets, die durch die „Linie 23“ repräsentiert werden, aufzugeben.

Die offizielle Position des Präsidialamts der Libanesischen Republik - das von allen Parteien in dieser Angelegenheit zusätzlich zu den Befugnissen, die ihm von der Verfassung übertragen werden, ein Mandat erhalten hat - lautet: „Anspruch auf die Linie 23 und Einbeziehung des gesamten Qana-Feldes im Austausch für den Verzicht auf den Anspruch auf das gesamte Karish-Feld“.

Gleichzeitig wurde Amos Hochstein, der amerikanische Verhandlungsführer zwischen Tel Aviv und Beirut, aufgefordert, seine Mission wieder aufzunehmen, was Mitte Juni auch geschah. Hochstein reiste daraufhin nach Beirut, wo ihm Staatspräsident Michel Aoun mündlich erneut die Position des Libanon darlegte. Hochstein übermittelte sie per Videokonferenz an das israelische Verhandlungsteam. Anschließend veröffentlichte das US-Außenministerium eine Erklärung, in der es bestätigte, dass die Gespräche „produktiv“ gewesen seien und dazu geführt hätten, „die Differenzen zwischen den

beiden Parteien abzubauen“. Die Erklärung betonte auch „die Bereitschaft der Vereinigten Staaten, in den nächsten Tagen und Wochen weiter mit den beteiligten Parteien zusammenzuarbeiten“.

### **Ein merkwürdiges Schiff**

Doch was war geschehen, dass der Libanon die Linie 29 selbst in einem Verhandlungszusammenhang aufgab? Welche neuen Elemente veranlassten beide Seiten dazu, die Verhandlungen unter amerikanischer Schirmherrschaft wieder aufzunehmen? Und wie gelang es der libanesischen Führung, nach Jahren der Uneinigkeit in dieser Frage zu einer einheitlichen Position zu gelangen?

Die Antwort lässt sich in drei Worten zusammenfassen: *Energean*, Gas und Hisbollah. Tatsächlich wachten die Libanesen am 3. Juni 2022 mit der Nachricht auf, dass ein Schiff, das dem Flüssiggasunternehmen *Energean* gehörte, eingetroffen war. Das Schiff hatte sich in der Nähe des umstrittenen Karish-Feldes zwischen dem Libanon und Israel einquartiert, wo es seine Fördermission beginnen sollte.

Die Nachricht traf die libanesische Führung wie ein Donnerschlag, obwohl ein solches Verhalten des Staates Israel nicht unerwartet kam, angesichts des weltweiten Wettlaufs um neue Energiequellen als Ersatz für russisches Gas einerseits und der Wirtschaftskrise und des sozialen Zusammenbruchs des Libanon sowie der Spaltung seiner Führung andererseits. Es war auch eine Gelegenheit, den Puls der Hisbollah zu fühlen, dem Spieler, der bis dahin in dieser hoheitlichen Angelegenheit ein Pokerface bewahrt hatte. Von Anfang an hatte sich die *Partei Gottes* auf eine Art Neutralität beschränkt und immer wieder betont, dass sie den libanesischen Staat bei seinen Entscheidungen unterstützen werde, egal was passiert, was sich auf die Debatte bezog, die im Libanon zwischen der Entscheidung für die Linie 29 und der für die Linie 23 geführt worden war.

Die Ankunft des *Energean*-Schiffs konnte jedoch als Provokation aufgefasst werden, die die Hisbollah dazu bringen würde, ihr Schweigen zu brechen. Kurz darauf begannen widersprüchliche Informationen über die Aktivitäten des Schiffes (das ursprünglich als Eigentum einer griechischen Firma dargestellt wurde) und seine Position in der Nähe der Linie 29 zu zirkulieren: Begann es in einem umstrittenen Gebiet zu bohren, nämlich der Linie, die mitten durch das Karish-Feld verläuft? Oder ist es weit davon entfernt? Um dies herauszufinden, rief Michel Aoun Experten der Armee zu sich, die ihm versicherten, dass das Schiff in der Nähe der Linie 29 vor Anker gegangen sei, ohne sie jedoch zu überqueren. Es dauerte nicht lange, bis Israel selbst verkündete, dass das Bohrschiff in sicherer Entfernung von Linie 29 positioniert war und diese nicht überschreiten würde, ohne jedoch die Existenz von Bohrarbeiten im Karish-Feld zu dementieren.

Wie von Zauberhand hat diese neue Tatsache, die kurz nach den Parlamentswahlen eintrat (bei denen die traditionellen Kräfte bestätigt wurden, jedoch mit einer geringeren parlamentarischen Vertretung), die verschiedenen libanesischen Kräfte dazu veranlasst, Amos Hochstein aufzufordern, die Verhandlungen zwischen dem Libanon und Israel wieder aufzunehmen. Diese waren am 2. März 2022 unterbrochen worden, nachdem der Libanon den US-Vorschlag einer Zickzacklinie für die Linie 23 abgelehnt hatte, die Beirut den Großteil seines Meeresreichtums zugunsten des Staates Israel entzieh-

en würde. Als Reaktion auf diesen zugunsten des Staates Israel verzerrten Vorschlag verlangte das Zedernland die Einbeziehung der Linie 29 in seine Grenzen, was Israel erzürnte und es dazu veranlasste, ein Gebiet zu fordern, das von der Linie 310 ausgeht - eine unrealistische Forderung, die von einer Reaktion des Zorns zeugt, da diese Linie vor der Küste der Stadt Sidon beginnt, d. h. mitten durch völkerrechtlich anerkannte libanesisische Strände verläuft.

Auch der Libanon schrieb Mitte Juni an die UN und betonte, dass „der Konflikt immer noch andauert und die Verhandlungen ins Stocken geraten sind, [dass] daher keine Partei das Recht hat, in den umstrittenen Gebieten südlich der Linie 23 bis zum letzten Einflusspunkt mit Bohrungen und Ausgrabungen zu beginnen“, und dass „Israels Rückgriff auf Feldaktionen zu einer Konfrontation führen kann“.

### **Die Hisbollah bricht ihr Schweigen**

In der Zwischenzeit beschloss die Hisbollah, ihr Schweigen zu brechen, und ließ am 9. Juni 2022 durch ihren Generalsekretär Hassan Nasrallah erklären, dass die Wahrung der Rechte des Libanon und seiner Meeresschätze „eine ebenso wichtige Aufgabe wie die Befreiung unserer Gebiete“ sei, und warnte „den Feind und seine ausländischen Verbündeten vor den Gefahren, die Rechte des Libanon zu verletzen oder ihn anzugreifen“. Er bezeichnete auch die Ölförderung aus dem umstrittenen Karish-Feld als „Aggression“, da es sich um ein „gemeinsames Feld“ zwischen dem Libanon und dem Staat Israel handele. Nasrallah betonte, dass „der Widerstand dem Versuch, den nationalen Reichtum zu plündern, nicht tatenlos zusehen wird und dass alle Optionen in Betracht gezogen werden“. Schließlich warnte er die Schiffseigner:innen und das Management der Firma *Energean*, indem er sie als „Partner:innen in der Aggression“ bezeichnete und sie deutlich zum Rückzug aufforderte.

In der gleichen Fernsehansprache verurteilte Nasrallah „das implizite internationale und amerikanische Verbot für den Libanon, sein Öl und Gas zu fördern, selbst in den Blöcken, die ausschließlich in seiner Wirtschaftszone liegen“. Damit schloss sich der Generalsekretär der Partei Michel Aoun an, der darauf hingewiesen hatte, dass ein Unternehmen, das eine Bohrlizenz erhalten hatte - er nannte es nicht, aber es handelt sich um das französische Unternehmen *Total* - unter Druck gesetzt worden sei, um es daran zu hindern, mit den Arbeiten in den exklusiven Blöcken des Libanon zu beginnen. Die Erlaubnis für den Staat Israel, die Bohrungen vorzunehmen, war also an die Anerkennung der Rechte des Libanon geknüpft, das Gleiche zu tun.

Kurz nach Nasrallahs Rede bestellte das griechische Außenministerium die Geschäftsträgerin der libanesischen Botschaft in Athen ein. Laut einer Erklärung des libanesischen Außenministers Abdullah Bou Habib versicherten sie ihr, dass „das Bohrschiff nicht Griechenland gehöre“. Nach einer Überprüfung stellte sich heraus, dass das Schiff, das *Energean* gehörte und im Vereinigten Königreich registriert war. Das Unternehmen stand kurz vor dem Bankrott, bevor der Staat Israel einen Teil seines Kapitals erwarb, sein Geschäftsführer, Matthew Ragas, ist griechisch-israelischer Staatsbürger.

Was Amos Hochstein betrifft, der dem Aufruf des Libanon folgte, seine Pendeldiplomatie wieder aufzunehmen zwischen Beirut und Tel Aviv, erkundigte dieser sich bei Aoun nach der Ernsthaftigkeit

der Drohungen, die Nasrallah in Verbindung mit dem Bohrschiff ausgesprochen hatte. Der amerikanische Unterhändler teilte dem libanesischen Präsidenten mit, dass ein Konflikt, der aufgrund eines Angriffs der Hisbollah auf das britische Schiff ausbrechen sollte, als „Krieg gegen die Europäer:innen“ betrachtet würde, wie es Orient XXI von mit der Angelegenheit vertrauten Quellen berichtet wurde. Hochstein bezeichnet damit die Parteien, die von dem aus dem Karish-Feld geförderten Gas profitieren werden.

### **Kollateralschaden der Ukraine-Krise**

Hochsteins Aussage gewann an Bedeutung, als Ende Juni 2022 Quellen der Übergangstruppe der Vereinten Nationen im Libanon (UNIFIL) enthüllten, dass US-Kriegsschiffe außerhalb des umstrittenen Feldes eintrafen und Maßnahmen ergriffen wurden, um den Schutz der schwimmenden Bohrplattform zu gewährleisten. Libanesischer Sicherheitsquellen bestätigten diese Information und fügten hinzu, dass eine „Staffel britischer und NATO-Spionageflugzeuge das gesamte Seegebiet, das die libanesischer Grenze berührt, überwacht hat“.

Nach den Erklärungen des US-Außenministeriums kam es zu einem Kontakt zwischen Hochstein und Elias Bou Saab, dem Vizepräsidenten des libanesischen Parlaments, der für die Kommunikation mit den Amerikaner:innen in dieser Angelegenheit zuständig ist. Letzterer bezeichnete die amerikanischen Erklärungen als positiv und hoffte, dass sie zu einer Rückkehr zu indirekten Verhandlungen zwischen dem Libanon und dem Staat Israel führen würden.

Laut der libanesischen Tageszeitung *Al-Akhbar*, die der Hisbollah nahesteht, hat „der offizielle Libanon auf die indirekten europäischen Empfehlungen aus Deutschland, Großbritannien und Frankreich gehört, eine Eskalation zu vermeiden“, denn „Israel ist dabei, Energie zu fördern, um den Mangel an russischem Gas auszugleichen. Es genießt daher internationale und amerikanische Rückendeckung, und die Drohungen der Hisbollah werden zu nichts führen“.

Am Samstag, 2. Juli 2022, gab der Staat Israel jedoch bekannt, dass es drei von der Hisbollah über das umstrittene Karish-Feld geschickte Drohnen abgefangen habe, in dem es offenbar unter europäisch-amerikanischer Schutz mit Bohrungen begonnen hatte.

In einer Erklärung bestätigte die Partei, dass sie „unbewaffnete“ Drohnen zur Aufklärung gestartet hatte: „Die Mission wurde erfüllt und die Botschaft überbracht“. Diese Aktion bestätigt die Warnungen des Hisbollah-Generalsekretärs Hassan Nasrallah, der angekündigt hatte, er wolle „den Feind daran hindern, die aktive Öl- und Gasförderung im Karish-Feld vor Abschluss der Verhandlungen zu anzuleiten“, da diese Verhandlungen eine Klausel enthalten sollten, „die es internationalen Unternehmen erlaubt, in allen libanesischen Feldern bis zur Grenze zu Syrien zu arbeiten“. Diese Aktion rief den Zorn der Amerikaner:innen hervor, die über ihre Botschaft in Beirut die Ansicht vertraten, dass diese Einmischung der Hisbollah die Verhandlungen gefährden könnte. Washington verlangte daher eine offizielle Verurteilung des Libanon, die es am 4. Juli 2022 erhielt, als Premierminister Najib Mikati eine Erklärung veröffentlichte, in der er die Ansicht vertrat, dass „jede Aktion, die nicht vom libanesischen Staat vorgenommen wird, inakzeptabel ist“, und feststellte, dass die

laufenden Verhandlungen mit Hochstein „ein fortgeschrittenes Stadium erreicht haben“. Eine Reaktion, die offenbar die Verärgerung des Staatspräsidenten Michel Aoun hervorgerufen hat.

Der Staat Israel warnte über seinen Verteidigungsminister, dass die Entsendung von Drohnen „die Verhandlungen und das sich abzeichnende Abkommen untergraben“ könnte. Die Zeitung Al-Akhbar bezeichnete das Abkommen als „gegen die Interessen des Libanon gerichtet“ und meinte, dass „die internationalen Instanzen versuchen, ihm dieses Abkommen aufzuzwingen, während sie sich seinen zusammengebrochenen Zustand zunutze machen“.

Es sei darauf hingewiesen, dass der CEO von *Energean*, der Eigentümer der Produktionsrechte für das umstrittene Karish-Feld mit dem Libanon, in der Zwischenzeit 2,8% von 11,3% seiner Aktien an israelische Finanzunternehmen verkauft hat, wie auf der Website der israelischen Finanzzeitung *Globes* berichtet wird. Das Unternehmen *Energean*, das zahlreiche Aufträge im Bereich der Gas- und Ölexploration in Griechenland, Zypern und Ägypten erhalten hat, hat auch ein „Schwesterunternehmen“, *Energean Israel*. Der Grund für die Vereinbarung soll der Wunsch der Muttergesellschaft sein, sich in Zukunft in ein vollständig israelisches Unternehmen umzuwandeln, da sie dadurch im Vorfeld der von Tel Aviv angekündigten vierten Lizenzierungsrunde Zugang zu mehr Privilegien erhalten würde. Die Transaktion würde das Unternehmen auch von den Steuerlasten befreien, die im Staat Israel tätigen ausländischen Unternehmen auferlegt werden.

Quelle:

<https://orientxxi.info/magazine/liban-israel-des-frontieres-maritimes-inflammables.5756>

Übersetzung: Pako – palaestinakomitee-stuttgart.de